„Lieber Freund! Du wirst noch manches nicht begreifen, was ich thue; aber verlasse dich darauf, mir liegt ebensoviel daran, den Strauß zu bekommen, als dir; doch wenn wir jetzt gleich nachgingen, wäre ich sicher, daß wir ihn nicht bekämen. Setze dich nur ruhig mit hierher, ich will dir gleich erklären, warum, und es mag für dich in Zukunft von Nutzen sein, wenn du wieder, vielleicht allein, in ähnliche Lage kämst. Übrigens, die Wanderung hat mich hungrig gemacht, und dich jedenfalls auch; wir haben ganz schön Zeit, jetzt zu frühstücken, während ich dir meine Handlungsweise erkläre."

Eduard folgte seinem Freunde kopfschüttelnd, doch mußte er unwillkürlich, wie sonst, auch diesmal Wonström's Überlegenheit und Verstand anerkennen. Als sie ihren Eselsbraten kauten, fing Wonström an:

„Was ich dir jetzt erklären will, weiß eigentlich jeder Jäger und auch dir wird die Richtigkeit meines Verfahrens sofort einleuchten.

Jedes größere Geschöpf, das nicht gerade mit der Kugel in den Kopf, die Wirbelsäule oder die große Lungenschlagader geschossen wird, lebt noch eine zeitlang und ist fähig, seine Glieder nach Verhältnis zu gebrauchen. Wenn das geschossene Tier den Schmerz fühlt und den Feind sieht, so ist es doch stets darauf bedacht, sich der Gefahr durch die Flucht zu entziehen. Verfolgst du ein krank geschossenes Tier sofort, so strengt es alle Kraft an, sich der Verfolgung zu entziehen, verfolgst du es aber nicht, sondern läßet es unbehelligt laufen, so flieht es nur so lange, bis es glaubt, einen sicheren Ort gefunden zu haben, wo es sich dann niederlegt, weil die Verwundung doch stets mehr oder minder schmerzhaft ist. Hat es nun eine zeitlang ruhig gelegen, so fängt die Wunde an zu schmerzen; namentlich bei jeder Bewegung. Die angegriffenen Sehnen und Flechsen werden steif, unter Umständen tritt innere Verblutung ein und wohl gar der Brand, letzteres namentlich bei Weidwundschüssen, (Schüsse in den Magen und die Gedärme) und

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325